

Pocking bekommt am 12. Juni einen Pop-up-Stadtplatz



Frequenzfördernd, belebend, kommunikativ: Von 12. Juni bis 5. Juli können die Pockinger Bürgerinnen und Bürger auf dem Pop-up-Stadtplatz vergnügliche Sommerabende genießen. Für die Kulinarik sorgen (von rechts) Martina Schweigert und Lidia Walter. Für die Stadtentwickler (von links) Michael Ulmer und Thomas Bader ist das Experiment ein Test für einen langfristig „echten“ Stadtplatz – Foto: Brandl

Eigentlich hat Pocking ja einen Stadtplatz – zumindest als Adresse. Doch auch wenn dort ein Brunnen plätschert: Leben sprudelt hier fast keines. Denn äußerlich hat das Pockinger Zentrum relativ wenig mit einem Stadtplatz gemein, was Ambiente und Aufenthaltsqualität angeht. Das soll sich langfristig gesehen ändern: Hier soll ein auf einem Masterplan basierter „echter“ Stadtplatz entstehen – mit mehr Geschäftstätigkeit und mehr Frequenz. Bis dahin soll nun ein sogenannter „Pop-up-Stadtplatz“ den Bürgerinnen und Bürgern Lust auf ihr neues, künftiges Zentrum machen. Start ist am Mittwoch, 12. Juni.

Aufenthaltsqualität soll geschaffen werden

Der Begriff „Pop up“ (auftauchen) kommt ursprünglich aus der Internet-Werbung – und kann ziemlich nervig sein, wenn Werbebanner plötzlich ungewollt am Bildschirm aufploppen. Der Begriff hat sich allerdings mittlerweile auch im Einzelhandel etabliert: sogenannte Pop-up-Stores, die kurzfristig öffnen und meist ebenso kurzfristig wieder verschwinden. Auch in der Gastro-Szene sind temporäre Pop-up-Restaurants richtig trendy geworden – kurz an einer

Location auftauchen, mit kreativen Neuheiten reizen, neue kulinarische Konzepte testen. Und wieder weg.

Ludwigsburg hatte 2022 eine solchen Pop-up-Stadtplatz

In der Stadtentwicklung wird der Begriff neuerdings ebenfalls verwendet, um auf brachen Arealen oder dümpelnden Plätzen Impulse zu setzen und Nutzungen zu erproben, die Zukunftsvisionen für die Innenstadt aufzeigen. Paradebeispiel ist die Stadt Ludwigsburg: Hier wurde bereits 2022 ein bunt möblierter Pop-up-Raum mit vielerlei Möglichkeiten für Gastronomie, Freizeit, Kunst und Kultur geschaffen, um auszuprobieren, wie ein braches Areal aussehen könnte.

Eine Idee, die auch Pockings „Strategiegruppe Stadtentwicklung“ im Rahmen des ISEK-Prozesses aufgegriffen hat. Obwohl es sich in Pocking jedoch nicht um ein brachliegendes Areal, sondern um das tatsächliche Stadtzentrum handelt, das allerdings – gelinde gesagt – durchaus ausbaufähig ist, was Frequenz, Attraktivität und Aufenthaltsqualität anbelangt. Genau das will man nun mit dem Test „Pop-up-Stadtplatz“ erreichen, nämlich den Bürgerinnen und Bürgern ein künftiges Pockinger Herzstück schmackhaft machen. „Wir wollen damit kurzfristig und mit wenig Aufwand in der Pockinger Gesellschaft einen Stadtplatz mit Aufenthaltsqualität ins Bewusstsein bringen“, sagt Michael Ulmer vom von der Stadt Pocking beauftragten Stadtentwicklungsbüro Querfeld Design bei der Abschluss-Präsentation des Pop-up-Stadtplatzes vergangene Woche.

Von 12. Juni bis 5. Juli dreimal pro Woche

Am 12. Juni steigt das Experiment. Bis zum 5. Juli poppt dann dreimal in der Woche (Mittwoch, Donnerstag und Freitag) jeweils von 17 bis 22 Uhr der Stadtplatz am Stadtplatz auf. Die Stadt hat rund 32000 Euro fürs Equipment dazu ausgegeben, um den Stadtplatz im wahrsten Sinne des Wortes aufzumöbeln: rot-weiße „Wir-Pockinger“-Liegestühle, bequemes buntes Mobiliar und diverse Banner und Beleuchtung für ein relaxtes Wohlfühl-Ambiente dort, wo bis dato noch nicht wirklich eines ist. Mit im Boot sind die Gastronominnen Martina Schweigert (Crêpes Variete) und Lidia Walter (misterT.), die dort aus dem roten Food-Truck heraus süße und deftige Crêpes sowie Dönerspezialitäten servieren – und natürlich auch leckere Feierabend-Cocktails. Zielgruppe der Pop-up-Sommerabende am temporären Stadtplatz: alle!

Vergnügliche Stunden im Sommer erleben

Frequenzfördernd, belebend, kommunikativ sollen mit diesen Bausteinen die Sommerabende am Pockinger Pop-up-Stadtplatz werden und dadurch ausloten, ob die Bürger überhaupt bereit dazu sind, den Stadtplatz auch als solchen anzunehmen und anzuerkennen. „Wir wollen den Bürgerinnen und Bürgern mit dieser Art ‚Vor-Stadtplatz‘ demonstrieren, dass etwas passiert“, sagt Ulmer.

Vergnügliche Stunden im Sommer erleben, so wie in jeder anderen Stadt auch am Stadtplatz im Zentrum – all das zielt darauf ab, dass sich die Pockingerinnen und Pockinger mit diesem öffentlichen Ort der Begegnung identifizieren, quasi für ihn ein Wir-Gefühl entwickeln nach dem Motto: „Ja, das ist unser Stadtplatz!“ Oder zumindest: Das könnte er mal werden. Jetzt müssen die Pockinger den Pop-up-Stadtplatz nur noch annehmen. „Es wäre schön, wenn man sich am Pop-up-Stadtplatz unterm Sonnenschirm zum Schafkopf treffen würde“, bringt Pockings Veranstaltungsmanager Thomas Bader dazu ein Beispiel. Damit nach der Testphase aus dem kurzfristig temporären ein langfristig permanenter attraktiver Stadtplatz für Pocking wird, auf dem man gerne verweilt und der Lust auf die Innenstadt macht.